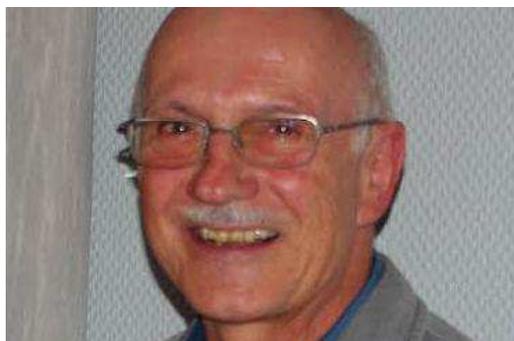


Landrat-Streit: Georg Schnellbächer (CDU) tritt zurück

Personalie – Schnellbächer distanziert sich von CDU-Fraktion und verlässt Kreistag



Georg Schnellbächer. Foto: Schmidt

Der Streit um die richtige Einordnung des Verhaltens von Landrat Dietrich Kübler bei der Vorbereitung des Odenwälder Standortmarketings kostet die CDU-Kreistagsfraktion einen ihrer profiliertesten Köpfe: Georg Schnellbächer (Reichelsheim) legt sein Mandat nieder.

ODENWALDREIS. Seinen Rücktritt aus dem Kreistag hat in einer öffentlichen Erklärung der stellvertretende Vorsitzende und bildungspolitische Experte der CDU-Fraktion, Georg Schnellbächer, bekannt gegeben. Der Reichelsheimer Christdemokrat galt zudem als wichtiger Repräsentant des oberen Gersprenztals. Vollziehen will Schnellbächer seinen Schritt in der bevorstehenden öffentlichen Parlamentssitzung (am Montag, 15., ab 15 Uhr in der Erbacher Werner-Borchers-Halle).

Wie aus dem Statement des als streitbar bekannten Politikers hervorgeht, zieht er die Konsequenz aus seit Monaten anhaltenden inhaltlichen Differenzen mit den weiteren Mitgliedern der CDU-Fraktion und deren Spitze. Konkret widerspricht Schnellbächer der breiten Mehrheits-Auffassung bei den Christdemokraten, wonach sich Landrat Dietrich Kübler im Vergabeverfahren für das Standortmarketing und im Verhalten gegenüber der Odenwald-Tourismus GmbH nichts zuschulden kommen lassen habe. Deshalb hat er im Kreistag als einziger CDU-Abgeordneter das Misstrauensvotum von SPD, Grünen und FDP gegen den ÜWG-Vormann mitgetragen und später auch gegen den Wahlauftrag seiner Partei zugunsten von Kübler opponiert. Für Schnellbächer ist der Landrat nicht mehr wählbar.

Dazu verweist der Reichelsheimer auf die Passage im Abschlussbericht zu den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, wonach „Kübler in rechtswidriger Weise auf das Vergabeverfahren Einfluss genommen hat“ – freilich ohne damit ein strafrelevantes Vergehen begangen zu haben. Die deshalb erfolgte Einstellung des Verfahrens wiederum wertet die Unions-Mehrheit als Zeichen dafür, dass der Landrat rechtmäßig gehandelt habe und nur durch eine politische und mediale Kampagne ins Zwielflicht gerückt sei.

„Die Odenwälder CDU hätte (zur bevorstehenden Landratswahl, d. Red.) unbedingt mit einem eigenen Kandidaten antreten müssen“, schreibt Schnellbächer seiner Fraktion ins Stammbuch. Als weiteren Rückzugsgrund nennt er seine Schlussfolgerungen gegenüber der Neuordnung des kommunalen Finanzausgleichs, wie sie von der CDU/Grünen-Landesregierung angestoßen worden ist. Hier zeigt sich die Odenwälder Union nach seiner Meinung zu linientreu. Der Partei allerdings kehrt Schnellbächer eingedenk weiter passender Grundüberzeugungen nicht den Rücken.